

«Ich möchte einmal ein schwieriges IT-Projekt leiten, an dessen Erfolg niemand glaubt»

In der Rubrik «Beyond ICT» verraten Branchenkenner etwas aus ihrem Leben abseits von Technik und Unternehmensalltag. Heute stellt sich Matthias Stürmer, Vorstandsmitglied der Swiss Open Systems User Group CH Open und Manager bei Ernst & Young, den persönlichen Fragen. Interview: Janine Aegerter

Herr Stürmer, was war für Sie das schönste Erlebnis in Ihrer bisherigen Karriere?

Als ich kürzlich an einem spannenden Beratungsprojekt in den USA, Brasilien und Argentinien arbeitete. Die gesammelten Projekterfahrungen und die Begegnungen mit vielen unterschiedlichen Menschen und Organisationen waren sehr wertvoll.



Matthias Stürmer wünscht sich, dass IT-Nutzer vermehrt Open-Source-Software einsetzen.

Was würde der zehnjährige Matthias Stürmer zu seinem jetzigen Ich sagen?

Zum Beispiel «Wow, du hast aber einen langweiligen Job! Immer nur an Sitzungen hocken, am Computer rumtippen und viel telefonieren. Du solltest besser Baggerfahrer sein oder sonst einen anderen spannenden Beruf haben.»

Um welche Uhrzeit kommen Sie morgens ins Büro?

Am liebsten um 10 Uhr. Zuhause arbeiten tue ich aber trotzdem oft schon ab 5 Uhr.

Wie würden Ihre Mitarbeiter Sie beschreiben?

Der Name ist Programm ...

Worüber haben Sie kürzlich herzlich gelacht? Und worüber haben Sie sich kürzlich geärgert?

Gelacht habe ich, als meine zweijährige Tochter die Zahlen eins bis zehn auf Englisch nachgeplappert hat. Und genervt habe ich mich über unseren privaten iMac, der nach nur zwei Jahren am Netzteil defekt ist und deshalb entsorgt werden muss. Das hat offensichtlich nichts mit nachhaltiger Informatik zu tun.

Wenn Sie mit jemandem tauschen könnten, wer wäre das?

Mit Peter Fischer vom Informatiksteuerungsorgan Bund. Er hat eine sehr anspruchsvolle Position im Spannungsfeld von Politik, Verwaltung und IT-Branche.

Gibt es ein Land, das Sie noch bereisen möchten?

Ich war schon einige Male in den USA, möchte aber gerne einmal mit meiner Familie ein paar Wochen die klassische Wohnmobil-Tour durch die Nationalparks machen.

Welchen persönlichen Herausforderungen möchten Sie sich noch stellen?

Ich möchte einmal ein grosses, schwieriges IT-Projekt leiten, an dessen Erfolg niemand glaubt – Insieme 2 zum Beispiel.

Was wird sich in der Open-Source-Szene der Schweiz in den nächsten fünf Jahren verändern?

Die IT-Nutzer werden immer häufiger Open-Source-Software einsetzen, auch in den heute noch seltenen Anwendungsfeldern wie Büroautomation und ERP. Dadurch entstehen neue Anbieter für Open-Source-Software, und die bisherigen werden mit genialen Innovationen auf den Markt kommen.

Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?

Ich kann mich die nächsten Jahre in sehr vielen unterschiedlichen Rollen vorstellen: weiterhin als IT-Berater, als Projektleiter oder als Informatikverantwortlicher in Verwaltung oder Privatwirtschaft – oder auch ganz in der Politik. <

MEISTGELESEN

Top-News

Der ICT-Newsletter Netzticker versorgt die Branche täglich mit aktuellen News. Diese Themen interessierten die Netzticker-Leser seit der letzten Printausgabe besonders.

1. Switch gibt das Registrar-Geschäft mit der Top Level Domain .li auf.
2. Zattoo kündigt eine App für die neue TV-Plattform von UPC Cablecom an.
3. Apple reduziert Bestellungen für Bauteile des iPhone 5.
4. Switch vereitelt einen DDoS-Angriff auf Schweizer Nameserver.
5. Zwei Drittel der Schweizer sind laut Bonus.ch unzufrieden mit den mobilen Internetverbindungen.
6. Joseba Urzelai übernimmt das Key Account Management für die Bereiche Banken und Versicherungen bei Elca.
7. Ab dem 15. März 2013 ist der Windows Live Messenger nicht mehr verfügbar.
8. Auch Apple-Verkäufer müssen zwei Jahre Gewährleistung bieten.
9. Apple dementiert Gerüchte, an einem kostengünstigeren iPhone zu arbeiten.
10. Der neue CEO von Sunrise heisst Libor Voncina.
11. SAP macht Kernanwendungen von seiner Business Suite auf der Basis von HANA verfügbar.

Abonnieren Sie unseren Newsletter:
www.netzwoche.ch/netzticker